



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

239 (23.5.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333927)

# General-Anzeiger



**Abonnement**  
70 Pfennig monatlich.  
Vierteljahr 2 1/2 M., monatlich,  
auch im Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einz.-Kammer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Ma-  
nahmen-Druckarbeiten) 541  
Redaktion . . . . . 577  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 239.

Samstag, 23. Mai 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 22. Mai.

Die Volksschuldebatte oder richtiger gesagt, die Debatte über den neuen Lehrplan wurde heute nachmittags in der zweiten Kammer fortgesetzt mit dem Erfolg, daß zum Schluß der Sitzung noch immer 20 Wortmeldungen vorlagen, von denen drei unter gewissen Voraussetzungen zurückgezogen wurden. Einen Zweck hat die Diskussion, die noch bis Himmelstober dauern soll, keinen mehr; denn daß die Mehrheit zugunsten des neuen Lehrplanes mit allen gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen fallen, ist hundertprozentig. Die ganze Diskussion ist fernerhin nur noch eine Debatte zum Fenster hinaus.

In seiner Rede zu Anfang der Sitzung erklärte der Abg. Biedemann (Str.), der als Volksschullehrer in Wuchsal amtiert, daß er den Antrag des Zentrums nicht mitunterstützen werde, weil er das „als Lehrer nicht habe mitmachen können.“ Was er für die Hebung des Volksschulwesens fordert, waren im allgemeinen die bekannten Forderungen der Lehrerschaft, die ihre besonders starke Vertretung auf der linken Seite finden. Er erklärte sich für ein mögliches Zuchtigungsrecht in der Schule, überschritt aber bei weitem die Schranken des Zuchtigungsrechtes, als er sich mit der „Neuen Badischen Schulzeitung“ auseinandersetzte, die vom Zentrum schon längere Zeit aus eifrigster Demagogik wird.

Gegen die Ueberforderung des Zuchtigungsrechtes wandte sich mit scharfen Worten der demokratische Abg. Senedey, der, um gleich ad oculos demonstrieren zu können, einen wilden Anstich mitgebracht hatte, mit welchem ein Geistlicher Herr Nachhilfe im Religionsunterricht erteilt. Den Entschuldigungsversuchen des neuen Unterrichtsplan, der nur ein Minimum fordere, beurteilte er als eine Mode, gegen die entschieden Front gemacht werden müsse. Der Redner vertrat sodann die demokratischen Forderungen auf Anerkennung des Religionsunterrichts aus der Schule, Trennung von Kirche und Schule und die auch von den übrigen Liberalen geforderte Einweisung in den Gehaltsstufen und Simultanisierung der noch bestehenden konfessionellen Lehrerbildungsanstalten.

Der letzten Forderung, wie dem Verlangen nach Enttarnung des Religionsunterrichts aus der Schule trat der Karlsruher Landgerichtsrat Schmidt (Str.) entgegen, dessen Hauptaufstellungen der Bekämpfung des neuen Lehrplanes galten, welche er so harmlos, wie nur möglich darzustellen suchte. Sein Bemühen, den Mandanten zu erregen, als ob das Zentrum mit dem neuen Lehrplan im Prinzip völlig einverstanden sei, daß es nur einige Milderungen anstrebe, war freilich vergebens, wie die Zwischenrufe der Liberalen deutlich zeigten.

Ganz im Schlepptau des Zentrums befinden sich auch in den vorwärtigen Schulfragen die Konservativen, deren Redner

Reiff sich „voll und ganz“ den Zentrumsdarlegungen an-schloß. Aus dem alten Testament holte er Beweise für die Notwendigkeit der Prügelstrafe, wie ja auch seine Rede das Prädikat aus 1. Moses, Kap. 1, Vers 1 verdient: radis indigestaque moles!  
Auch vor Herrn Dieckhoff von Logern (Str.) fand der neue Lehrplan keine Gnade. Wie der Abg. Biedemann, so setzte auch er die Denunziations-Kampagne gegen die „Neue Badische Schulzeitung“ fort. Die Regierung soll die Freiheit der Presse dadurch hochhalten, daß sie dieser „gewissen Lehr-  
presse“ den Maulkorb vorlegt oder gar den Garauß macht. Denn: in jedes Lehrerbüro eine katholische Lehrzeitung!

Von den Rationalisten sprachen heute die Abgg. Mehr-Zahr und Rebmann. Zener verwies gegenüber den Angriffen auf die neue Schulordnung auf den großen Fortschritt, den unsere Volksschule durch das Gesetz 1906 gemacht hat, rechtfertigt das Zuchtigungsrecht in der Schule und wünschte die Errichtung eines Lehrerseminars in Loth. Einer scharfen, treffsicheren Kritik unterzog Oberschulrat Rebmann die Zentrumskampagne gegen die neue Schul-  
ordnung, die als letztes Werk des verstorbenen Weg-  
goldt mehr Anerkennung auch seitens des Zentrums verdient hätte. Er wies an verschiedenen Auf-  
stellungen der Zentrumsredner nach, daß sie die Materie gar nicht oder nur ganz oberflächlich studiert hätten, um dann in wirkungsloser Weise mit glänzender Beredsamkeit die Ziele unserer Volksschule darzulegen, die ihr die Zukunft steck, deren Anforderungen weit größer sein werden als die der Gegenwart.

In der ersten Kammer wurden heute verschiedene Budgets erledigt, so auch die Budgets der Steuerverwaltung und der Forst- und Domänenverwaltung. In einer bemerkenswerten Rede gab der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Geh. Rat Lewald schärfere Anregungen für die bevorstehende Reform des Einkommensteuergesetzes, verteidigte die neue Vermögenssteuer und ersuchte die Regierung eindringlich, von der Aufhebung der Freischafste abzuweichen. Beim Budget der Domänenverwaltung tauchte die Frage der Restaurierung der Seidelberger Schloßruine wieder auf, gegen die sich Freiherr von La Roche und der Seidelberger Philosoph Windelband energisch aussprachen. Nach den kurzen Erklärungen der Regierung scheint diese freilich vorerst nicht die Absicht zu haben, diese Streitfrage von neuem aufzurollen.

2. Kammer. — 76. Sitzung.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 22. Mai

Präsident Zehrenbach eröffnet 4 1/2 Uhr die Sitzung.  
Am Regierungstisch Staatsminister Breidert von Dusch und Regierungskommissare.

Eingelassene Petitionen:  
1. der Pfingstler Steinbauernmeister um Berücksichtigung bei Vergütung von Steinbauernarbeiten zu Staatsbauten;  
2. des Eisenmeisters Konrad Kellermann in Karlsruhe um Gewährung eines Ruhegelds;

3. Resolution und Petition der vereinigten Eisenbahnlom-  
teek, die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn Litzsee-  
St. Blasien-Abtetal, hier insbesondere Wahl der Linie Litz-  
see-Mengen-Hoand-Bernau-St. Blasien-Abtetal betr.  
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der General-  
debatte über das Budget der

### Volksschulen.

Abg. Biedemann (Str.): Keine wichtigere Aufgabe gibt es für die Volkvertretung als Hebung des Volksschul-  
wesens durch Erweiterung der Unterrichtszeit, Verringerung  
der Schullast, Vertiefung des Unterrichts, bessere Vorbildung  
der Lehrer und Verbesserung der sozialen Stellung derselben.  
Den neuen Männern im Oberschulrat bringen wir das weiteste  
Vertrauen entgegen. Die Kreisräte sollten weniger kon-  
trollieren als vielmehr den jungen Lehrern mit Rat und Tat  
zur Seite stehen. Die Seminare sollten nicht nur Lehr-, son-  
dern vor allem auch Erziehungsanstalten sein. Um dies zu errei-  
chen, sollten diese eine Vermehrung erfahren. Die Internate an  
den Seminaren kann ich nur befürworten, ebenso die Verlegung  
der Seminare auf das Land. Die Unterrichtskurse an den  
Seminaren sollten wesentlich früher beginnen, auch sollten  
Statterkurse eingeführt werden. In bemängeln ist auch die zu  
frühe Entlassung der Seminaristen, die doch mit 18 Jahren kaum  
einer Schule vorstehen könnten. Redner macht eine Reihe von  
Vorschlägen über die Ausstattung des zukünftigen Lehrbuchs,  
das endlich einmal erscheinen sollte. Mit dem Abg. Frey bitte  
ich die Regierung, den Lehrern ein Forum anzubieten.  
Der Redner wendet sich dann gegen den Antrag Krüger betr.  
das Zuchtigungsrecht. Eine Schule ohne Zucht ist wie eine  
Mühle ohne Wasser. Ohne körperliche Zuchtigung wird  
man in der Schule nicht auskommen können. Dem Antrag Vord-  
hardt stimmt ich zu. Den Antrag meiner Freunde habe  
ich nicht unterzeichnet wegen des Paragraphen 2, der das  
Einverständnis der Gemeinden betrifft. Meine Freunde haben  
es mir auch nicht überlassen. Alle meine Fraktionskollegen  
waren in der Kommission für den Antrag. Troppem hat die  
„Volkstimme“ und die „Badische Schulzeitung“ die heftigsten  
Angriffe gegen die Zentrumspartei gerichtet. Der Redner pro-  
testiert entschieden gegen die Beschimpfungen des katholischen  
Lehrervereins, dessen Mitglieder als Schurken und  
Verräter bezeichnet werden. Mit dem neuen Lehrplan  
sollte man noch warten, bis die Voraussetzungen: Vermehrung  
der Lehrkräfte und Schulräume erfüllt sind. Die Petition der  
Schwarzwaldbauernvereine berührt wirkliche Mißstände. Sehr  
wichtig ist die Mitwirkung des Elternhauses bei den Aufgaben  
der Schulen.

Abg. Senedey (Dem.) wendet sich gegen die Veran-  
gung der Schüler zum Rekrutentum und der Lehrer zum Organisten-  
dienst. Redner führt eine Reihe von großen Fällen solcher Art  
an. Er wendet sich dann zur Prügelstrafe. Allen Redn hat  
in Karlsruhe angeführt, daß ein leiser Klaps nichts schaden  
könnte. Allein das Zuchtigungsrecht wird nur zu oft überschrit-  
ten, und leider auch von geistlichen Herren, die dieses Geschäft  
in recht ausgebreiteter Weise betreiben. Der Redner zeigt unter  
stärkster Heiterkeit der Linken einen diesen Stand als corpus  
delicti vor, mit dem ein geistlicher Herr in der Religionsstunde  
zu prügeln pflegte. Weiter beschäftigt sich der Redner mit den Be-  
schwerden über den neuen Lehrplan, indem er heftig gegen  
die Ausführungen der Zentrumsredner polemisiert. Der neue  
Lehrplan fordert ein Minimum von unseren Volksschulen, und  
recht wenig gegenüber den Volksschulen anderer Bundesstaaten.

### Durch Graue Gassen.

Roman von Franz Wöhe.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nieder Knoll!“ lächelte sie mitleid. „Niemand kann mehr  
leben als er zu geben hat. Du wägst wie totwund meine Seele  
war, als ich Dir sagte, daß ich Dir gehören will und Du nimmst  
das blutige Opfer, wenn ich so sagen darf, an. Du, Du allein  
wägst, daß ich meiner Liebe freiwillig entgehe, um in der  
Deiner genesen zu können. Hast Du nicht die Kraft, mit dem  
was ich Dir geben kann, mit meiner Treue, meiner Freundschaft  
zufrieden zu sein, so gebe ich Dir Dein Wort zurück.  
Ich weiß, daß ich Großes von Dir verlange, wenn ich Dir sage,  
nimm mich hin ohne Liebe, aber ich weiß auch, daß die Liebe  
unverwundliche Opfer bringen kann, wenn sie, wie die Deinige nicht  
das ihre sucht. Vielleicht lernt auch mein Herz bereits anders  
empfinden Knoll. Jetzt ist es todwund.“

Er umschloß mit beiden Händen ihre kalte Rechte.  
„In Not und Tod, Aniane“, sprach er feierlich. „Ich hoffe,  
daß einst die Zeit kommt, wo die Liebe die Du vorhin zu dem  
Pringen ausgesprochen, um Dich zu schützen. Ich liebe ihn“  
Wohlgemut wird. Bis dahin aber vertraue ich unbedingt Deiner  
Treue und Deiner Freundschaft.“

Er neigte sich und küßte sie zart auf die weiche Stirn und  
Aniane war es, als hätte seine Lippen sie geweicht für den Dornen-  
busch, der so trübselig vor ihr lag.

Anianes Verlobung hatte in der Leipziger Gesellschaft und  
in Leipziger musikalischen Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen.  
Die Kollegen und Kolleginnen zuckten nickend die Achseln.

Professor Krause und Anianes Lehrer erklärten einmütig Aniane  
sei verrückt.  
Ein Mädchen mit dieser Stimme, dieser Erscheinung, mit den  
allerglänzendsten Ausichten, konnte doch unmöglich alles hinter  
sich werfen, um irgen einen bis dahin unbekannt Pianisten zu  
heiraten, dessen Zukunft noch aussichtslos, zum mindesten schleier-  
haft erschien.

Das war ja geradezu Selbstvernichtung. „Unbegreiflich“ mur-  
melten die Lebenden der Leipziger Gesellschaft, die Aniane  
schon mit beneidlichen Blicken verfolgten. „So'n Mädel ruinert  
sich doch die ganze Karriere. Wie soll sie denn da zu was  
kommen?“

Frau Geheimrat Heimburger war auf das Höchste empört.  
„Du lieber Gott. Eine solche erbärmliche Partie. Na, da  
konnte man ja getrost so langsam den „Stern“ lassen lassen. Frei-  
lich, die „Freiwillige“ würde man ja wohl noch eine Weile für das  
Brautpaar beibehalten müssen, aber sonst war wohl kaum noch  
eine Einladung nötig. Aniane ging ja ohnehin bald fort. — In  
der Residenz Wädingen würde man wohl auch wenig erbaud von  
dieser übereilten Verlobung sein.“

Die Sorgen der Geheimrätin waren ganz umsonst gewesen,  
denn Aniane und ihr Verlobter lehnten die Einladung für den  
„Freiwillig“ am nächsten Sonntag ab.

Die Geheimrätin war erobert über diese „Unerschämtheit“,  
wie sie es nannte, freute sich aber im Geheimen doch sehr, daß das  
Brautpaar fortblieb, weil sich Prinz Volk-Dietram wieder für  
den Sonntag zu Tisch angemeldet hatte.

Der kam natürlich nur Wagnhilds wegen. Was sollte ihn  
denn sonst so häufig in ihr Haus ziehen? Das bloße Kind war  
ja auch ordentlich aufgelegt, seit der Prinz und Wagnhild von  
Wlag hier einkehrten und ihre sonst so schlaftrigen Braunen  
Augen leuchteten wie zwei Sonnen. Und wie sie lachen und  
plaudern konnte? Der Prinz und sein Freund scherzten ja aber  
auch so gern mit ihr. Frau Margarete sah mit Staunen die

Entwicklung ihrer sonst so stillen Kinder. Wagnhild also war  
es, die der Familie Wagn und nicht verlassen würde? Zum  
ersten Mal wurden die Zwillinge nicht gleich gestrickt. Wagnhild  
mühte eine ganz andere Toilette wie Waja haben. Stundenlang  
sah die Geheimrätin in dem Schneider-Mittel von Wäcker und  
Holst und debattierte über die wichtige Angelegenheit. Man sollte  
ihre eine ganz besondere Toilette für das Kind komponieren. Alle  
gutgemeinten und durch Erfahrung begründeten Vorschläge fan-  
den keine Gnade vor ihren Augen, sie hatte ihre eigenen Wünsche.  
Wie ein Gebot mühte Wagnhild das nächste Mal auszuheben,  
wenn der Prinz kam.

Und Wagnhild lächelte still vor sich hin und dachte an die  
blauen Augen Wagnhilds von Wlag und daß er in alternativer  
Zeit sein Doktor-Examen machen würde und dann — wer weiß,  
was dann geschähe.

Frau Margarete aber kombinierte: Also ein Prinz, wirklich  
ein Prinz würde es werden? Sie hatte es ja immer gewußt, daß  
ihre Kinder zu großen Dingen berufen waren, denn das Geld  
hatten sie ja dazu. Aber an einen Prinzen hatte sie bis dahin  
noch immer nicht gedacht. Höchstens einen Graf, unter dem hätte  
sie ja nie ihre Einwilligung gegeben. Sie hatte immer an den  
Großen Blick für einen von ihren Mädeln gehabt. Na, nun  
mühte ihn Waja nehmen, wenn man nicht — das wollte sie sich  
doch noch überlegen — wegen der fürfälligen Verwandtschaft am  
Ende noch allerlei Rücksichten beobachten müßte. —

Es war schon so oft vorgekommen, daß Prinzen eine nicht  
ebenbürtige Frau nehmen, namentlich, wenn die Frau insomde  
war, die Krone entsprechend zu vergolden. Und dann war ja  
Prinz Volk-Dietram auch glücklicherweise kein erbgewaltiger Sohn.  
— Frau Margarete dachte in ihrem Gedankenraum. Der Prinz  
würde doch nicht etwa an eine morgonatische Ehe denken. Nein,  
gegen eine morgonatische Ehe wäre sie ganz entschieden. —

Der eintretende Diener unterbrach ihren lebhaften Gedan-  
ken. Er überreichte auf silbernem Teller ein Billet.

Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der Trennung von Schule und Kirche; man sollte wie in Frankreich und England der Kirche den größten Spielraum gewähren und ihr die Erteilung des Religionsunterrichts zuweisen. Man kann nur bedauern, wenn wir uns hier mit solchen Petitionen zu beschäftigen haben, die einer bedauerlichen Engstirnigkeit entspringen sind. Ich kann auch nicht umhin zu sagen, daß bei den Petitionen viel Wache dabei ist, wie das ja schon der Abg. Nordhardt bezeugt hat. Wir müssen gegen den Inhalt der Petitionen wie gegen den Antrag des Centrums entschiedenen Protest machen. Die Regierung hat bezüglich des neuen Lehrplans nur ein Minimum angefordert. Wir befinden uns in einem Übergangsstadium, das überwunden werden muß. Um mehr Lehrer zu erhalten, müssen diese besser gestellt werden; deshalb verlangen wir ihre Einreihung in den Gehaltsstufen und Gleichstellung mit den Beamten. Ich will dahin gestellt sein lassen, ob die Konfessionalität einiger Seminarien keine Nachteile gehabt hat; aber das ist kein Grund gegen die Simultanhaltung. Wir müssen uns hier auf einen grundsätzlichen Standpunkt stellen. Alle die Gründe, die für gemischte Schulen sprechen, sprechen auch für gemischte Seminararien.

Abg. Schmidt-Parslowe (Hr.) erklärt, gegenüber den Angriffen der Anträge des Centrums deren Sinn einmal klar machen zu wollen. Zwischen den Kommissionsanträgen und anderen Anträgen ist in der Tat, wie der Minister ausgeführt hat, kein großer Unterschied. Aber aus engstirnigen und sehr durchsichtigen Gründen hat man die Gegenstände außerordentlich aufgebauscht. Wir haben einfach nicht die nötige Zahl von Lehrern zur Verfügung; deshalb haben wir auch gebittet, daß man allmählich vorgeht und nicht mit einer neuen Schablone hervortritt. Der neue Lehrplan als Maximallehrplan ist durchaus nicht zu verwerfen, aber man sollte bei seiner Durchführung bedenken, daß er ein Maximal-, kein Minimallehrplan ist. Die Aufregung im Lande ist keine gemachte, und jedenfalls keine von unserer Partei gemacht. Es ist nicht wahr, daß Abgeordnete unserer Partei die Aufregung schüren haben. Die Petitionen sind aus der Eigentümlichkeit der Verhältnisse hervorgegangen. (Abg. Fröhner: Wer ist denn der intellektuelle Urheber der Petitionen? — Ein Zentrumsmann: Der Oberschulrat. — Große Heiterkeit.) Es ist notwendig, daß eine Abhilfe der Mängel eintritt. Die Aufregung wäre nicht so groß gewesen, wenn die Beschlüsse der Kommission nicht in einseitiger Weise in die Presse gekommen und von einer gewissen Lehrpresse auf Einseitigkeit verworfen worden wären. Aus allen diesen Gründen haben wir den Antrag empfohlen, die Lehrerbesetzung gestellt. Wir sind nicht dafür, daß der neue Lehrplan wieder in der Verfertigung verweilt; es soll auch nicht nach verschiedenen Lehrplänen getümmelt werden. Was wir wollen, das ist, daß der neue Lehrplan mit Berücksichtigung der Rücksicht durchgeführt wird. Daran kann nicht gedacht werden, daß den Gemeinden die Regelung des Lehrplans in die Hand gegeben wird. An den Hirtenschulen sollte mit der Zeit auch das neue Schuljahr erreicht werden, mit einem Schluß Herbst oder niemals möglich. Den Turnunterricht wollen wir keineswegs beseitigen. Wenn Sie unsere Anträge ablehnen, so werden wir keinen Schaden nehmen. Ich bitte die Herren, das zu bedenken. (Veden links.) Die Schulkassen sollten allmählich ganz auf den Staat überwiesen werden, dann wird ein großer Teil der Beschwerden verschwinden. Den Religionsunterricht darf man nicht aus der Schule entfernen; es würde dann ein ungeheurer Gewissensdruck auf die Wehrheit unserer Väter ausgeübt werden. Das Mitbestimmungsrecht unserer Gemeinden an unserer Schule muß erhalten bleiben, solange sie noch an den Schulkosten beitragen. Es ist durchaus notwendig, daß die Kinder auf dem Lande auch an den kirchlichen Lehrplänen teilnehmen können.

Abg. Meyer-Lohr (natl.): Es ist vielfach darauf hingewiesen worden, daß wir in Baden bezüglich des Volksschulwesens rückwärts sind; aber ebenso richtig ist, daß wir mit dem neuen Volksschulgesetz einen tüchtigen Schritt vorwärts getan haben. In der heutigen Zeit ist eine gute Volksschulbildung unerlässlich. Die Aufhebung der Prügelstrafe ist eine sehr ideale Forderung; sie wird sich aber kaum durchführen lassen. Jugend hat eben keine Tugend. Es gibt viele Schüler, denen gegenüber man ohne Rücksicht nicht auskommen kann. Allein die Rücksicht darf nur mit erlaubten Mitteln geschehen. Ich bin auch der Meinung, daß die Schulpflichtgemeinden besondere Rücksicht genommen wird. Im übrigen sehe ich aber auf dem Boden der Kommissionsanträge. Rechner wünscht schließlich noch die Errichtung eines Lehrerseminars in Vahr.

Abg. Reiff (natl.) glaubt gleichfalls feststellen zu sollen, daß der neue Lehrplan große Unzufriedenheit hervorgerufen habe, besonders wegen der Kosten für die Lehrerbücher, die ebenfalls einseitig verteilt wurden. Dem Antrage, die konfessionellen Seminare in simultane umzuwandeln, werde er nicht zustimmen. Wir wollen, daß unsere Kinder religiös erzogen werden, dann müssen aber auch Lehrer religiös erzogen werden. Dem Lehrer möchte ich das Häutungsrecht nicht entziehen. Die Rechte der Gemeinde auf die Schule sind außerordentlich bekräftigt worden.

„Ach, der Prinz schreibt“, sagte sie wichtig und bei sich sagte sie langsam: „Ob er wohl schriftlich antwortet?“

„Kerddo gerich sie dos Couvert mitten entweie.“

Sie wollte ihren Augen nicht trauen, als sie staunend las: „Meine allergnädigste Frau!“

Befondere Ereignisse zwingen mich, meine Studien in Leipzig selber, eher als ich glaube, abzubrechen. Nehmen Sie und Ihr Herr Gemahl tausend Dank für die schönen Stunden, die ich in Ihrem gastreichen Hause verleben durfte und verzeihen Sie mir, daß ich nicht persönlich komme um mich zu verabschieden und Ihnen zu sagen, wie sehr ich bedauere, nächsten Sonntag nicht Ihr Gast sein zu können. Mein Freund, der junge Pfau, der in Leipzig bleibt, seine Studien zu vollenden, wird Ihnen und Ihrer wertigen Familie am Sonntag meine herzlichsten Abschiedsgrüße noch persönlich überbringen.

Ihr dankbarer ergebener  
Prinz Doll-Dietrich von Hisingen.

Die Geheimräte sind vernichtet in einen Sessel.

Wegerecht ohne Abschied. Nein, das war ja geradezu empörend. Freilich, was wissen Bringen von solchen kleinen Konstanten wie sie sich zu bescheiden haben. Frau Margarete schenkte ein paar Mal noch Lust, dann ist sie den Brief in seine Hände.

(Hörsehung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Or. Volkstheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit vom 23. Mai bis mit 2. Juni 08.) In Karlsruhe: Sonntag, 23. Mai: „Romeo und Julia.“ — Montag, 24. Mai: „2 x 2 = 5.“ — Dienstag, 25. Mai: „Carmen.“ — Donnerstag, 26. Mai: „Bioletta.“ (Da Traviata). — Freitag, 27. Mai: „Eine Nacht in Venedig.“ — Samstag, 28. Mai: „Hedda Gabler.“ — Sonntag, 29. Mai: „Die Nippenknoten.“ — In Baden-Baden: Mittwoch, 27. Mai: „Hedda Gabler.“ — Montag, 1. Juni: „Die Hibernians.“

Abg. Dietrich (Hr.) spricht zum neuen Lehrplan im Sinne des Centrumsantrages. Der neue Lehrplan hätte nicht auf einem Büro zusammengeschrieben werden sollen, sondern hätte aus der Praxis herauszuwachsen müssen. So hat man das ganze Land zu einer Versuchsanstalt gemacht. Ich möchte empfehlen, daß praktische Schulmänner zusammenberufen werden, um über die Durchführbarkeit des neuen Lehrplans zu beraten. Die Kreisversammlungen sollten mehr außerordentliche Prüfungen vornehmen, und vor allem auch auf dem Schwarzwalde im Winter, dann würden sie mehr Einsicht in die Verhältnisse dieser Schulen bekommen. Es hat eine Zeit gegeben, wo die Eltern ihre Kinder den Seminaren nicht mehr zuführen, weil sie fürchteten, sie könnten religiös verdorben werden. Das ist glücklicherweise besser geworden. Wir wollen nicht, daß diese Zeiten besser werden. Die Neue Badische Schulgesetzgebung verbietet unsere jungen Lehrer (Veden links) mit ihren Angriffen auf die Religion, die Angliederung und ihren unbilligen Ansetzungen. Wenn unsere biblischen Geschichten als orientalische Märchen bezeichnet werden, so ist das durchaus verwerflich. Die Regierung sollte dafür sorgen, daß die jungen Leute nicht solches Gift einnehmen. In der „Neuen Badischen Schulgesetzgebung“ wird eine Brunnenerziehung schämmender Art getrieben. Das Lernen auf dem Lande sollte eingeschränkt werden. Die Hirtenschulen werden hier allmählich angeordnet; es steht im Briefe aber wirklich nicht so schlimm. Ich habe die von 8. bis zum 14. Lebensjahr Hirtenschulen und ich kenne dabei die Hirtenschulen.

Abg. Schwan (natl.): Ich bin den Debatten mit einem gewissen Interesse gefolgt, da mir über die Schule mehr Bescheidnisse haben, als man es glauben sollte. Vorhergehendes nehme ich nicht in Betracht, was in diesen Tagen gehört habe. Mich hat die idare Kritik am neuen Lehrplan außerordentlich peinlich berührt, dem letzten Lebenswerke des hingegangenen Kollegen Wehbold. Es ist ein Widerspruch zwischen dieser idare Kritik und der Anerkennung, die man dem Verstorbenen von allen Seiten gezollt hat. (Sehr laut links.) Die Beurteilung seiner ganzen praktischen Lebensarbeit sind in diesem Werk niedergelegt. Was man diesen Schülern dankt, das muß man jedem Lehrplan danken. Ein Lehrplan muß aber einseitig sein, von einem Punkte ausgehend und aus einem Geiste. Viele der Herren, die den Lehrplan kritisiert haben, scheinen ihn gar nicht gelesen zu haben. Der Abg. Dietrich ist nicht nur bis zum § 32 vorgegangen, sonst hätte er auch seine „Sicherheiten“ vorzutragen finden müssen. Ich habe auch den Abg. Duffner im Gedächtnis, daß er sich nicht recht eigentlich in die Materie vertieft hat. Nicht ein neues Schulgesetz steht im neuen Lehrplan. (Veden, Veden links.) Es ist eine sehr bedauerliche Tatsache, daß wir vor 2 Jahren ein Gesetz einstimmig beschlossen haben, daß es aber jetzt von einer Seite angegriffen wird, und daß wir es dagegen verteidigen müssen. Mit der erweiterten Unterrichtszeit haben wir getollt, daß unsere Kinder mehr lernen sollen. Wir müssen daran festhalten, daß in der Schule Zuhilfenahme getrieben wird, deshalb müssen wir unsere Anforderungen an die Schule nach den Bedürfnissen der Zukunft einrichten. Der Bauer und Arbeiter vor 100 Jahren wäre vielleicht mit der heutigen Volksschulbildung ausgenommen. Man hat sich gegen den Unterricht in der Geometrie gewendet, aber ohne Geometrie, da kommt es vor, daß der Bauer an seine Maßlinie herantritt und feil ist und kein zusammenschlägt und dann erklärt, sie taugt nichts. Wir haben kein Recht, der Zukunft den Weg zu versperren. Wenn wir bei dem stehen bleiben, was wir heute lernen, dann verurteilen wir die untersten Schichten auf immer zum ungelungen Lohnarbeiter. Wenn man von diesem Gesichtspunkt den neuen Lehrplan betrachtet, dann muß man zu einer günstigen Beurteilung desselben kommen. Heute können wir noch sagen, nicht aber mehr in 30 Jahren, da sind wir verurteilt. Wir wollen uns von unseren Nachfolgern nicht den Vorwurf machen lassen, daß wir sie zu wenig haben lernen lassen.

Präsident Heckenbach tritt mit, daß noch Sonntag Redner gemeldet sind.

Von verschiedenen Seiten wird Schluß der Sitzung beantragt. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung: Samstag, 23. Mai, vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

**Die Beamtenvorlagen.**

oc. Karlsruhe, 22. Mai. Die Kommission für die Beamtenvorlagen, trat heute in die zweite Sitzung des Gehaltsstarifs ein. Seitens der Regierung wurden verschiedene Bedenken gegen die bisher gefassten Kommissionsbeschlüsse geltend gemacht, die aber eine Verständigung nicht anstößlichen. Für die unteren Beamtenkategorien wurden in der zweiten Sitzung noch einige Verbesserungen vorgenommen.

**Politische Uebersicht.**

• Mannheim, 23. Mai 1908.  
**Der Fall Eulenburg.**

Die „Mindh. Zeitung“ meldet unter dem 22.: Seit gestern früh 8 Uhr vernimmt auf Zimmer Nr. 17 des Rönchener Justizpalastes der Berliner Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmitt, mit seinem eigenen Aktnar in Anwesenheit eines Vertreters des Fürsten Eulen-

burg, der zur Kanzlei Dr. v. Farnow zählt, eine große Anzahl (bis 15) Zeugen. Die Vernehmung dauert bis nach 11 Uhr. Vernommen wurden bisher (gemäß die von Harden neu angeführten Zeugen, darunter auch frühere Bediensteten Eulenburgs, alle hier anwesenden Mitglieder der Liebenberger Faktirunde, darunter Baron Wendtstadt von Reubener & Jun und mehrere Adelle. Dann der frühere Gehaltssekretär des Grafen Eulenburg, Hofrat v. Müller, der Gemahlin, der kgl. Hofkammermeister Dandl, das Kanzlei-personal des Justizrats Bernstein, des Justizrats Justizrat Löwenfeld und Prager. Weitere Vernehmungen werden sollen Oberlandesgerichtsrat Kayser und Justizrat Perstien und der Hirtler Kiedl, dem Vernehmung aber auf Montag verschoben wurde. Am Montag wird außer dieser Vernehmung die Augenabnahme innegehabten Wohnungen vorgenommen. Am Freitag und Samstag erfolgt die Einberufung der Liebenberger Zeugen, u. a. aus Selboring, Stallau, Austerlitz etc.; außerdem die Augenabnahme der Kaiserin und der Kaiserin in Starnberg. Einzelne Zeugen befehlen auch Reus zur Sackellose. Verleumdung der Bergsträsser, die sich den Vorfall gefallen lassen, daß sie schon länger Zeit auf der Waise der Homosexualen gehalten hätten. Ein Mitglied der Liebenberger Faktirunde aus Bayern befehlen, daß er sich die übertriebene Freundlichkeit in Briefen an Eulenburg als ideale Freundschaft ausgelegt hat.

**Einem bedenklichen Fall evangelischer Intoleranz.**

teilt der „Vote aus dem Riesengebirge“ aus Gilsdorf mit, dort fand der frühere langjährige Vorsitzende des Gesangsvereins, der, weil evangelisch, auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt wurde. Der Gesangsverein wollte natürlich seinem Vorsitzenden am Grabe ein Abschiedslied singen, aber der evangelische Ortsgeistliche, Pastor Kelling, gestattete nicht, daß der Verein auf dem Friedhofe sang, weil der Leiter des Gesangsvereins jurist. katholische Senior ist. Pastor Kelling meinte, er wolle zwar kein Heil sein, aber die Wirksamkeit eines katholischen Lehrers auf dem evangelischen Friedhofe könne er nicht erlauben. Der Gesangsverein, der nur wenige katholische Mitglieder zählte, mußte sich daher begnügen, im Trauerhause vor dem Eintreffen des Pastors einige Lieder zu singen. — Hoffentlich, so schreibt dazu die dem Evangelischen Bunde nahestehende „Tagl. Rundschau“, ist Herr Pastor Kelling in der Lage, eine einmündigere Erklärung seines Verhaltens zu geben. Andernfalls ist kein Aussetzen ebenso zu verurteilen, wie die freilich häufigeren Fälle von Unhöflichkeit im katholischen Lager.

**Die Reform der Arbeiterversicherung.**

Ueber den Stand der Vorbereitungen zur Reform der Arbeiterversicherung erzählt die „Neue politische Korrespondenz“ von unterrichteter Seite, daß das Reichamt des Innern den Bundesregierungen bereits vor längerer Zeit verschiedene grundlegende Fragen mit der Bitte um Prüfung und Beantwortung vorgelegt hat. Die Änderungen der Bundesregierungen werden voraussichtlich bis Ende Juni eingegangen sein. Auf Grund dieser Verfügungen wird an die Ausarbeitung eines Reformplans herangeführt werden. Neben soll Vertretern aller beteiligten Kreise Gelegenheit gegeben werden, ihre Anschauungen und Wünsche vorzubringen. Ein Anfang in dieser Richtung wird dadurch gemacht werden, daß am 11. Juni zur Klärung der Frage, wie künftig das Verhältnis zwischen den Krankenkassen und den Ärzten gestaltet werden soll, eine Besprechung im Reichsamt des Innern stattfinden wird. Einladungen zu dieser Besprechung ergaben an Vertreter der verschiedenen Gruppen einerseits der Krankenkassen (Vertreter der freien Kassen und solche des Kassenarztsystems), andererseits der Kassenverwaltungen sowie an einige andere erfahrene Männer der Kassenarbeit und der Praxis.

**Deutsches Reich.**

— (Prüfung des Mannheimer Schulgesetzes) Im Anschluß an den am 2. November d. J. gehaltenen Vortrag des Stadtdirektors Dr. Sickingen über die „Mannheimer

des Heilens läßt ein vielbegangener öffentlicher Weg werden. Der Fels soll auf seiner Spitze eine Gabelstraße, eine Straßenbahn über eine Bergkette erheben; er ist mittels der nordwestlichen und zu verbreitenden Treppe leicht zugänglich. Was der Bergseite soll ein Bronzerelief angebracht werden, für dessen Ausführung Prof. Franz Wehner in Aussicht genommen ist. Ein Steinbauwerk darunter, eine zweite auf der gegenüber liegenden Seite in einem zu schiefen Randell und entsprechenden Gartenanlagen sollen das Bild künstlerisch abrunden. Als Ausschreiber ist der Berliner Architekt Hoffmann vom Nym und neben ihm Maler Knab in Aussicht genommen.

**Städtliche Unterhaltung freier Volkshäuser.**

Im Hinblick auf den am 2. November d. J. gehaltenen Vortrag des Stadtdirektors Dr. Sickingen über die „Mannheimer

**Segnanini-Erinnerungen.**

Am Freitag, den 19. d. M., erschienen: Im Festsaal der hiesigen „Societa del giornino“, des ältesten und elegantesten Clubs Mannlands, hielt gestern abends Bianco Segnanini, die einzige Tochter des großen Meisters, einen interessanten Vortrag, der den Gedanken ihres alljährlich verstorbenen Vaters gedenkt war. Besonders eingehend schilberte sie die taufrische Jugendzeit Bianco Segnaninis, der in Mailand von einer ebenso armen wie aber Stiefschwester so mißhandelt wurde, daß er eines Tages die Stadt verließ um nach Frankreich auszuwandern und dort sein Glück zu versuchen. Er hatte den Weg über den Simplon gewählt und trat seine Wanderung von jenem herrlichen Triumpfbogen aus an, der an Napoleon I. erinnert, dem armen Barden aber Frankreich, das Ziel seiner Reise, juchend begrüßte. Freilich sollte er es nicht erwidern, denn nach einigen Stunden erreichten den Fußmarsches blieb der schwächliche Junge am Straßenrand liegen und wurde von einem mitleidigen Bauern aufgefunden. Und nach einigen Tagen lehrte er wieder zur Stiefschwester zu-

Schulorganisation" hatte der Hallische Lehrerverein sich an den Magistrat mit dem Gesuch gewandt, zur Prüfung des Schul-

war sicher vom Pflichtgefühl geleitet. Es ist möglich, daß wegen der fernstehenden Reibungen zwischen der Universität und dem Seminar Herr Subregens Jahn verdrängt wurde.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Berichtete Hoffnungen.

Die Hoffnungen, die von der pfälzischen Zentrums-

Professor Dr. Merkle-Würzburg contra „Bayer. Kurier“.

(Von unserem Mannheimer Korrespondenten.)

Würzburg, 22. Mai.

2. Verhandlungstag.

Die Beweisnahme wird heute vormittag 9 Uhr fortgesetzt

Die Beweisnahme wird heute vormittag 9 Uhr fortgesetzt

Die Beweisnahme wird heute vormittag 9 Uhr fortgesetzt

Die Beweisnahme wird heute vormittag 9 Uhr fortgesetzt

Die Beweisnahme wird heute vormittag 9 Uhr fortgesetzt

Die Beweisnahme wird heute vormittag 9 Uhr fortgesetzt

N. A. W. 13: Die Vorbeeren der Kollegen in Langenburg haben den „Bayer. Kurier“ nicht schlafen lassen, er mußte ihnen folgen, obwohl innerhalb der eigenen Partei viele Stimmen laut wurden, welche sagten, man solle die Richtung Schell-Reffel doch in Ruhe lassen.

N. A. Reiser hat beantragt Freisprechung seines Klienten, denn der Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen sei ihm gelungen; doch selbst davon abgesehen, stünde dem Beklagten der Schutz des § 193 zu, da es sich um wichtige, tief einschneidende, das katholische Leben bis in das innerste Mark berührende Fragen handelt, die jedem Katholiken, soweit er treu zu seiner Kirche und an der Auffassung festhält, daß wir das depositum fidei haben, angehen. Der Beklagte sei in diesem Falle Mandatar der kirchlich strengen Richtung gewesen.

Nach einer Replik und Duplik der Anwälte ergreift Dr. Reffel selbst das Wort zu längeren Ausführungen und betont am Schlusse: Verschiedene Kreise in Würzburg haben mir gegenüber die Ansicht ausgesprochen, daß die Artikel des „Bayer. Kurier“ gegen mich darauf hinwirken, die kirchliche Autorität gegen mich mobil zu machen und ein Verbot meiner Vorlesungen zu erzipieren. Auf Grund dessen, nicht aus Freude am Streit, sondern um meine Ruhe zu bekommen, war ich geneigt, bei Gerichte mein Recht zu suchen.

Das Gericht zieht sich um 1 Uhr 40 Min. zur Urteilsberatung zurück und verhandelt um 1 Uhr 40 Min. folgendes Urteil:

- 1. Professor Dr. Merkle wird von einem Vergehen der Beleidigung freigesprochen.
2. Oberstaatsanwalt Oesterhagen wird wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung zu einer Geldstrafe von 150 M. und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.
3. Das Urteil wird im „Bayer. Kurier“ und im „Würzburger Generalanzeiger“ veröffentlicht.

Urteilsbegründung

Die Wahrheitsbeweise als unzulänglich bezeichnet und konstatiert, daß das Gericht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Dr. Merkle den Ernst, die Würde und die Aufgabe eines Priesters und akademischen Lehrers bei seinen Vorlesungen nicht verletzt habe.

Die Revision des Wolffe-Hardenprozesses vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 22. Mai.

Rechtsanwalt Richter führte zur Einbringung der Revisionsgründe des weiteren aus:

Es handelte sich in beiden Verfahren um dieselbe Tat, aber um verschiedene Recht. Das Urteil des Schöffengerichts sei nicht rechtskräftig geworden. Durch den Einstellungsbeschluss sei die Strafkammer nicht verurteilt, ob er zu Recht erlassen ist oder nicht, sei gleichgültig.

Madhalsa. Die ausgestandenen Gegenstände haben neue Beweise dafür geliefert, daß in dieser Gegend zur Zeit des Mittelalters eine eingetretene Bevölkerung von hoher und schätzbare Zivilisation bestand.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.)

Sonntag, 24. Mai (C): „Walfäre“. — Montag, 25. (A): „Wollenfräher“. — Dienstag, 26. (B): „Don Teufel“. — Mittwoch, 27. (C): „Nora“. — Donnerstag, 28. (D): „Der Barbier von Sevilla“. — Freitag, 29.: Keine Vorstellung. — Samstag, 30. (A): Zum ersten Male: „Der Teufel“ (H.: Intendant). — Sonntag, 31. (B): „Egmont“.

vor ein siebenköpfiges Kollegium zu bringen, und habe den Vorteil gebot, daß er die Kosten des Privatlagerefahrens nicht zu tragen hat.

Justizrat Sello schließt sich den Ausführungen an. Justizrat Bernstein erwidert hierauf in längeren Ausführungen, in denen er der Auffassung des Reichsanwalts in einzelnen Punkten entgegentritt.

Verteidiger Bernstein rügt die Annahme einer fortgesetzten Handlung. Harden sei dadurch benachteiligt, denn wenn Einzelhandlungen angenommen worden wären, so würde der Strafantrag bezüglich der weiter zurückliegenden Handlungen wegen Verjährung wirkungslos sein.

Der Reichsanwalt entgegnete auf die Ausführungen: Der Begriff einer Beleidigung sei nicht verkannt und das Bewußtsein einer Ehrenkränkung festzustellen. Die Verfolgung des Paragr. 193 entspreche den vom Reichsgericht aufgestellten Grundsätzen.

Nach einer weiteren Pause erfolgte dann der Vortrag des Urteils der Strafkammer und die Begründung der weiteren prozessualen Rügen gelangten gruppenweise zur Erörterung.

Justizrat Sello wandte sich gegen die Ausführungen des Reichsanwalts. Er legte, der Zeuge habe sich nur vorläufig entfernt gehabt und es sei anzunehmen, daß er in der Ueberzeugung war, seine weitere Aussage unter dem Eide zu machen.

Justizrat Bernstein berief sich auf das Protokoll der Hauptverhandlung, welches ergibt, daß der Zeuge Gerig tatsächlich bereits endgültig entlassen war, als er später vernommen wurde.

Was der „Zukunft“ entnehmen wir folgende Äußerungen Hardens:

„Was wenn heute das Reichsgericht die Revision im Wolffe-Harden-Prozess zurückweisen sollte, so ist die Sache noch nicht aus, da ein Wiederaufnahmeverfahren einleitet werden würde. Das ist ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Wolffe-Harden-Prozess ausgesprochen werden müßte, sei sicher, wenn auch nur allein der Meinungsbescheid des Fürsten Harden vorliege und nicht auch noch weiteres Beweismaterial angeboten würde.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Mai 1908.

Aus der Stadtratsitzung

vom 21. Mai.

Der Stadtrat faßt Beschluß über den mit Herrn Oberbürgermeister Martin abzustimmenden Dienstvertrag und setzt diesen Gegenstand im Einvernehmen mit dem Stadtvorstandes-Vorstand noch auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerentscheidung am 26. ds. Mts.

In die Wahlkommission für die auf den gleichen Tag nachmittags von 1 1/2 bis 1/4 Uhr anberaumte Neuwahl des 1. Bürgermeisters werden neben dem Oberbürgermeister, der die Wahl leitet, als Beisitzer die Stadträte Barber und Dr. Stern ernannt.

Nach Mitteilung des Tiefbauamts sind die Pläne und Unterlagen für die Herstellung von Lagerplätzen am Hochhafen im Stadteil Weidhof fertiggestellt, doch kann mit den Arbeiten erst bei Eintritt niederen Wasserstandes Ende August bzw. Anfang September begonnen werden. (Schluß folgt.)

Ernaus wurde Oberamtmann Dr. Friedrich Nass in Stodach zum Amtsvorstand bestellt und der Amtsvorstand Selme Regierungsrat, Emil Kuhbaum in Offenburg zum Verwaltungsgeschäft.

Verlegt wurde Amtmann Josef Roth in Hirschheim in gleicher Eigenschaft nach Mannheim, Amtsvorstand Gehelmer

Regierungsrat Otto von Senger in Ueberlingen in gleicher Eigenschaft nach Offenburg.

Veretzung des Herrn Oberamtmanns Levinger. Mit aufrichtigem Bedauern wird in der Bürgerchaft die Nachricht aufgenommen...

Zur Parade spielt kommenden Sonntag die Grenadierkapelle: 1. Ouverture „Troiana“ v. Verdi; 2. Phantasie „Lolone“ von Delibes; 3. „Ganz allerliebst“, Walzer von Waldteufel; 4. „Die Kameraden“, Marsch von Teffe.

Friedrichsplatz. Bei dem heute Sonntag abend stattfindenden Abendkonzert stellt die Kapelle des k. k. Inf.-Regts. aus Worms (Leitung Herr Kapellmeister Köfel) die Musik.

Der Weinheimer Synagogenchor veranstaltet morgen Sonntag nachmittags halb 4 Uhr in der Synagoge eine musikalische Aufführung und hat die Synagogenchöre von Urach, Leidsberg, Mannheim und Worms zur Mitwirkung eingeladen.

Ein Missions-Familienabend wird am kommenden Sonntag, 24. d. M., abends 8 Uhr, im Obang, Hospiz, U 3, 2, abgehalten. Herr Stadtvater Kropf wird dabei einen Vortrag halten und zwei Missionskassente werden über Ertriedes auf der Welt berichten.

Wohlfahrt. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Lehmann, der erfolgreiche Leiter des Hotel „Continental“ in Strasbourg und Generaldirektor der Vereinigten Mannheimer Wapen, das an der Kaiserstraße gelegene bekannte Badenener Kurhaus zu einem großen herrlichen Garten umgebaut...

Kreuzer's Rheinfahrten. Nachdem der Sommerzug gut eingeleitet worden, macht sich das Bedürfnis nach Vergnügungsfahrten auf dem Wasser bemerkbar. Es nimmt deshalb die Firma Kreuzer's Erben am Sonntag, den 24. Mai ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf...

Zur Ausbesserung in der Holzindustrie. Wie verlautet, sind die Vergleichsverhandlungen, die gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Dr. Erbel zwischen den Vertretern des Vereins der Holzindustriellen und Holzhändler von Mannheim und Umgebung und den Bevollmächtigten der Arbeiterorganisationen begonnen haben...

Im Streit bei Brown, Guberie u. Co. Im letzten Schlichtungsvorgang, sei festgestellt, daß die Arbeiterschaft der Firma Brown, Guberie u. Co. im ganzen 1450 Köpfe zähle. Da sich bei der gestrigen geheimen Abstimmung über den Streik 915 für und 27 gegen den Streik ausgesprochen haben, hat sich also rund ein Drittel der Arbeiterschaft der Firma an der Abstimmung nicht beteiligt.

Die spanische Schachspielerei haben ihre betrügerische Tätigkeit erneut in größerem Umfang wieder aufgenommen. Das Publikum wird vor derartigen Schwindelacten um so mehr gewarnt, als ein betrübliches Einschreiten wegen Betrügereien dieser Art ersparungslosig völlig aussichtslos bleibt.

Brand auf der Rheinaa. In einem der Kreuz Immobilien-Gesellschaft gehörigen Lagerhäuser, in dem die Firma Ullmann und Rheinheim Daus lagern hatte, brach Donnerstag nachmittags kurz nach 4 Uhr ein Brand aus. Die Feuerswehr war alsbald zur Stelle, jedoch brannte der Schuppen vollständig nieder.

Unmenschliches Wetter am 24. und 25. Mai. Für Sonntag und Montag ist zunehmende Bewölkung und bei meist westlichen Winden, verstärkte Neigung zu Niederlagen, sowie abgekühlte Temperatur zu erwarten.

Sport.

Mittelrhein. Regatta. Wie der N. N. mitgeteilt wird, findet die Mittelrhein. Regatta des Rheinischen Motor-Jachtclubs, die für Sonntag, den 24. Mai angesetzt war, nicht statt, weil die Behörde die Genehmigung verweigert hat.

Union. Verein für Bewegungsspiele E. V. Nachdem der Union-Spielplatz am Lützenpark nunmehr seiner Bestimmung übergeben ist, herrscht allabendlich ein reges Leben und Treiben auf demselben. Neben den Rosenpielen werden leichtathletische und volkstümliche Turnübungen abwechselungsweise, ganz nach Belieben jedes Einzelnen, gepflegt.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 22. Mai. Unser Weinheimer Korrespondent schreibt uns: Der „Mannheimer Anzeiger“ führt sich berufen, — mit welchem Recht, ist uns nicht ganz klar — gelegentlich einer Würdigung der Berichterstattung über den Aufstand durch die auswärtige Presse, auch unsere Berichte einer abfälligen Kritik zu unterziehen.

Ein weiterer Ausbruch aus Heidelberg berichtet nach folgende Einzelheiten. Die Hagelkörner, die in der Größe von Nüssen herabersausten, richteten in den höchsten Ästen und an den Obstkäufen, die dieses Jahr besonders reichlich trugen und zu den besten Hoffnungen berechtigten, schweren Schaden an.

Obenbürg, 23. Mai. Ueber unsere Stadt ging gestern nachmittag ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Bei diese Anlaß möchten wir den Landwirten dringend empfehlen, ihre Feldfrüchte, namentlich Getreide und Labak, rechtzeitig gegen Hagelschaden zu versichern.

Dossenheim, 23. Mai. Gestern nachmittag 5 Uhr zog über den hiesigen Ort ein schweres Gewitter. Es herrschte eine große Finsternis, sodas in den Häusern Licht geblinzelt werden mußte. Der mit Hagel vermischte Regen verursachte hier keinen großen Schaden.

Denzingen, 22. Mai. Donnerstag abend ging in den Bezirken Waldkirch und Emmendingen ein sehr heftiges Gewitter mit Hagelschlag und wellenbrustartigen

Wetter anzusetzen zu haben. Das war nicht „hagelig“ und nicht „unbedeutend“ und keine bloße Neugierde, als die Gewitterwolke unter Drohungen und Verwünschungen den Wörtern erwartete, das war ein menschlich begriffliches Verhalten der heiligen Gefühle, der Ausdruck eines gerechten Jorns über ein Verbrechen, das in seiner Abscheulichkeit kaum zu erlösen ist.

Unwetter.

Der gestrige Tag war überaus gewitterreich. Von überall her kommen Meldungen von schweren Unwettern, die stellenweise bedeutenden Schaden angerichtet haben.

o. c. Heidelberg, 22. Mai. Ein fürchterliches Hagelwetter ging heute nachmittag 5 Uhr über unsere Gegend nieder. Betroffen sind die Dörfchen Friedrichshaus, Weiblingen, Dossenheim, Handshühheim, Heidelberg, Kirchheim, Rohrbach und Reimen. Die Obstbäume und Reben sind zum großen Teil vernichtet.

Die Hagelkörner erreichten die Größe von Wallnüssen und Hühnerereien. Die wenigen Ästen und Ähren sind überal zertrümmert. Die Strohhalben sind mit Resten und einer dicken Schicht von Hagelkörnern bedeckt. Seit Menschengedenken hat man hier kein solches Unwetter erlebt.

Ein weiterer Ausbruch aus Heidelberg berichtet nach folgende Einzelheiten. Die Hagelkörner, die in der Größe von Nüssen herabersausten, richteten in den höchsten Ästen und an den Obstkäufen, die dieses Jahr besonders reichlich trugen und zu den besten Hoffnungen berechtigten, schweren Schaden an.

Obenbürg, 23. Mai. Ueber unsere Stadt ging gestern nachmittag ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Bei diese Anlaß möchten wir den Landwirten dringend empfehlen, ihre Feldfrüchte, namentlich Getreide und Labak, rechtzeitig gegen Hagelschaden zu versichern.

Dossenheim, 23. Mai. Gestern nachmittag 5 Uhr zog über den hiesigen Ort ein schweres Gewitter. Es herrschte eine große Finsternis, sodas in den Häusern Licht geblinzelt werden mußte. Der mit Hagel vermischte Regen verursachte hier keinen großen Schaden.

Obenbürg, 23. Mai. Ueber unsere Stadt ging gestern nachmittag ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Bei diese Anlaß möchten wir den Landwirten dringend empfehlen, ihre Feldfrüchte, namentlich Getreide und Labak, rechtzeitig gegen Hagelschaden zu versichern.

Denzingen, 22. Mai. Donnerstag abend ging in den Bezirken Waldkirch und Emmendingen ein sehr heftiges Gewitter mit Hagelschlag und wellenbrustartigen

Wagen nieder. In Föhrental, im Klottertal, sowie Sappental rissen die Wasserfluten laut 'Freib. Zig.' die Klüfte von den Bergabhängen, überschwebenden Berg- und Brücken und drangen teilweise in die Häuser ein. In den letzten beiden Stellen richtete der Hagel an Feldfrüchten, Bäumen und Heiden bedeutenden Schaden an. In Serrau, Kolmarzente und nächster Umgebung wurden die Feldfrüchte, wie Roggen, Weizen und Gerstentrübe gänzlich vernichtet. Weiterhin wurden durch den starken Sturmwind Obstbäume entwurzelt, umgestürzt und zertrümmert, so daß die Gegend teilweise ein trostloses Bild bietet. Der Schaden an Obstbäumen, Feld- und Gartenfrüchten, sowie auch teilweise an den Heiden ist sehr groß.

\* Riehen, 22. Mai. Mittwoch mittag ging ein schweres Gewitter begleitet von Hagel und wolkbruchartigem Regen über unser Dorf. Die Hagelkörner fielen so massenhaft, daß sie noch abends bei einsetzender Dunkelheit in großer Zahl zu finden waren. Die tiefer gelegenen Teile des Dorfes wurden darauf überflutet, daß die Bewohner nicht mehr aus den Häusern konnten und das Wasser in die Keller eindrang. Auch die Getreide- und Ackerfelder sind stark mitgenommen, so daß die Landwirte einen großen Schaden erlitten.

\* Erfurt, 22. Mai. Die Strecke Raumburg-Saalfeld ist zwischen den Stationen Eamburg, Dornburg, Darsendorf infolge eines Wollenbruchs unfahrbar. Die Störung wird mindestens 24 Stunden dauern. Genaue Angaben sind wegen des furchtbaren Unwetters nicht möglich. Der Durchgangsverkehr wird über Weihenfeld-Geil-Weis und Saalfeld begangen, umgekehrt geleitet.

\* Berlin, 22. Mai. Aus Nord- und Niederdeutschland kommen Meldungen über große Gewitter, die mit gewaltigen Regenflüssen verbunden waren und streifenweise schweren Schaden anrichteten. In der Provinz Pommern, namentlich in der Gegend von Stettin, ging ein Wollenbruch nieder, der den Schuttdamm oberhalb Stettins einriß und den Ort überflutete. Die Bewohner ihrer Häuser räumen mußten und kaum das Hebe n retteten. Bei einer Föhnwindsturm des Feldwärtlerregiments bei Stettin wurden die Pferde durch das Unwetter über und über den hochgelegenen Übungplatz zertrümmert, wobei mehrere Menschen und Pferde verletzt wurden. In ganz Thüringen wurde durch Gewitter und Hagelstürme großer Schaden an Obstbäumen und Getreidefeldern angerichtet. Auch in Berlin haben Gewitter mit Hagel schlimme Folgen und allenthalben Kellerüberflutungen verursacht. Die Föhnwindstürme wurden über 30 mal alarmiert. Stürme werden häufig durch Blitzschläge jenseit bekannt, nicht aber zerstört.

Bedeutend schlimme Witterungen hatte das Unwetter im Tiergartenviertel im Nordwesten Berlins. Der große und kleine Stern waren förmlich in einen See verwandelt, das Wasser stand bis zu 70 Zentimeter hoch. In Moabit wurden durch Hagel hunderte von Fensterkassettenscheiben zertrümmert. Die hier liegenden Straßen waren teilweise völlig überschwemmt. Der Droschkenverkehr war für eine Stunde ganz lahmgelegt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Wien, 22. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In der fortgeschrittenen Beratung des Dringlichkeitsantrages betreffend Wahlminderheiten bei den letzten galizischen Landtagswahlen, wozu die russischen Redner den Vorschlag des Vorwurfs, die herrschende Partei bei den Wahlen unterstützt zu haben, die griechische Partei bestig an, deren Unterstützung durch die herrschende Partei das Groggziehen der russischen Irredenta bedeuete. — Die Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

\* Bisherige Kaper und das Verleumdungsrecht der Geistlichen. \* Stuttgart, 22. Mai. Nach einer Mitteilung des 'Schwab. Merkur' beabsichtigt Bischof Kappeler für das den Geistlichen entzogene Staatsbürgerrecht der Vereinigung eine 'Diözesanprobe' in der Weise ins Leben zu rufen, daß gegebenenfalls aus jedem Kapitel mehrere Geistliche zu einer Versammlung nach Rottemburg zu kommen und dort die Meinung des Bischofs und seiner Räte zu vernehmen haben. Bisher seien nur Defensio, Konstitution und Prälaten zu beratenden Konferenzen berufen worden, jetzt wolle man noch einige weitere Geistliche beiziehen.

\* Köln, 22. Mai. Wie der 'Köln. Zeitung' aus Tanager gemeldet wird, ist der deutsche Schutzbefehlige Belarbi von russischen Truppen in seinem Zelt überfallen und getötet worden. Ein letzteres Telegramm der 'Köln. Zeitung' aus Tanager bestätigt die Ermordung Belarbis durch russische Truppen.

Das Eisenbahnunglück in Conitich.

\* Antwerpen, 22. Mai. Der Zug, der bei der Katastrophe bei Conitich teilweise getrennt wurde, war gestern morgen 8 Uhr 22 Min. von Antwerpen nach Turnhout abgegangen und 8 Uhr 55 Min. in Conitich eingetroffen, hatte dort noch die Weichen eines Brüsseler Zuges aufgenommen — darunter viele Wägen, die nach Montigny wollten — und wartete nur noch auf die Korrektion des um 8 Uhr 49 Min. von Antwerpen nach Brüssel abgehenden Schnellzuges. Von den Betroffenen wurden 57 nach dem Spital St. Jean in Brüssel, die übrigen nach Antwerpen befördert. Fast sämtliche Tote und Verwundete sind von hier oder aus dem Brüsseler Bezirk. Eine Abteilung des 6. Linien-Regiments, die nach hier fuhr, zählte 3 Tote und 10 Verwundete. Wie schon bemerkt wurde, ist dieses Eisenbahnunglück das größte, das Belgien bisher erlebt hat. Das Unglück am Graendboel kostete 160 Opfer, darunter etwa 30 Tote, das von Gerau-Waas (6. Oktober 1866) 20 Tote und 50 Verwundete, das von Herest (19. Februar 1869) 24 Tote und 20 Verwundete.

\* Brüssel, 22. Mai. Noch und na überden immer mehr Personen bekannt, die mehr oder weniger schwer verletzt von der Katastrophe bei Conitich getötet wurden, wie es durch die bereiteten Gelegenheiten verkommt. Die Anzahl der Verwundeten wird jetzt auf annähernd 200 angegeben. Wägen im Laufe der Nacht und des Vormittags noch einige Verwundeten erlagen sind, ist die Zahl der Toten bis heute mittag auf vierzig gewachsen. Es ist leider zu befürchten, daß noch weitere Opfer zu beklagen sein werden. Der Weichensteller von der Zugs, der das Unglück verursachte und gleich nachher entflohen ist die ganze Nacht in den Feldern beständig umhergeirrt und erst heute morgen beimgeliefert. Er liegt in einem Zustand erschütterter Verwirrung vor dem Tode, so daß befürchtet wird, daß er den Verstand verliert. Wenn sein Zustand es erlaubt, wird er von dem Untersuchungsrichter vernommen und in Ausführung des ersten Befehls festgenommen werden. Die Untersuchung soll ergeben, ob die Weiche nicht in Ordnung war oder ob eine Nachlässigkeit von der Zugsverleiher, Prinz Albert hat sich heute morgen nach Antwerpen begeben und die Verwundeten in den verschiedenen Hospitälern besucht.

Die französischen Bischöfe gegen die geistlichen Unterstützungsvereine.

\* Paris, 22. Mai. Aus Rom wird gemeldet, daß der Vatikan von den französischen Bischöfen und Oberhäuptern von religiösen Orden und hervorstechenden Laien zahlreiche Telegramme erhalten hat, in denen die unbedingte Zustimmung zu dem Schreiben des Papstes ausgesprochen wird, das sich gegen die geistlichen Unterstützungsvereine wendet. Der Kardinal von Lombray über die deutsch-englischen Beziehungen.

\* London, 22. Mai. Bei dem Jahresessen des deutschen Hospitals brachte der Vorsitzende, der Kardinal von London, nach dem Hoch auf König Eduard und der Mitglieder des Königshauses einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, in dem er hervor, daß der Lebenszweck des Kaisers die Erhaltung des Friedens sei und daß, wenn die Herrscher aller Nationen seinem pflanzenden Beispiel folgten, zu Befürchtungen wegen Störung des Friedens kein Grund vorliege.

Der Kardinal gedachte sodann des Besuchs der deutschen Kaiserin in dem Hospital im vergangenen November, ihres regen Interesses für das Institut und der hinterlassenen Spende von 1000 Mark und wies darauf hin, daß das deutsche Hospital den Engländern ebenso wie den Deutschen offen stehe. Er betonte die Notwendigkeit des Zusammengehens beider Nationen. Die Sammlung ergab den Betrag von 4008 Pfd. Sterling, darunter 200, die vom deutschen Kaiser gespendet worden sind.

Die süddeutschen Bürgermeister in London.

\* London, 22. Mai. Die süddeutschen Bürgermeister besichtigten heute unter Führung des Generalpostmeisters das Hauptpostamt. Abends besuchten sie das Gaietytheater.

\* London, 22. Mai. Auf den Toast des Lordmayors bei dem Frühstück zu Ehren der süddeutschen Bürgermeister in Mansion House antwortete Oberbürgermeister von Vörsich: München: Deutschland hege nur Bewunderung für den Fortschritt Englands in der ganzen Welt und wies auf deutsche Künstler wie Handel und Holbein hin, die von England herlich aufgenommen worden seien. Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. toastete auf London's sächsische Einrichtungen und hob hervor, daß London so übermächtig sei, wie kein Volk kommen. Deutschland und England seien so eng mit einander verbunden, daß es unmöglich sei, anzunehmen, daß sie Feinde sein könnten.

Lord Fitzmaurice brachte den Toast auf den Lordmayor aus und gab seiner Freundschaft über den Besuch der süddeutschen Bürgermeister Ausdruck, der dem auswärtigen Amt sehr angenehm sei, da dieses ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und England sehr wünsche. Der Lordmayor antwortete, wenn etwas dem Frieden zwischen den beiden Völkern zu dienen vermöge, so sei dies der gesunde Sinn der beiden Völker, der jeder Eventualität zu begegnen imstande sei.

Aufhebung der Zollfreiheit in Rußland.

\* Petersburg, 22. Mai. Die Finanzkommission der Reichsduma, deren Sitzung der Finanz- und der Handelsminister bewohnten, sprach sich mit 12 Stimmen gegen 3 Stimmen für die Annahme des Gesetzes betreffend die Aufhebung der Zollfreiheit bei der Einfuhr von Waren aus dem Ausland nach den Küsten des Amur und nach dem Transbaikalgebiet, sowie für die Annahme des Gesetzes betreffend die Aufhebung der zollfreien Einfuhr sinesischer Waren über das Postamt Irkutsk aus.

Die Erklärung des persischen Geschäftsträgers auf das Ultimatum Rußlands.

\* Petersburg, 22. Mai. Der persische Geschäftsträger überreichte dem Minister des Auswärtigen 3300 Solsky ein Gesuch der persischen Regierung, die Frist zur Erfüllung der Forderungen der kaukasischen Behörden betreffend die Bestrafung der Schuldigen an dem Ueberfall auf den russischen Posten bei der Persisch-kaukasischen Grenze, an der Ermordung des Kommandanten und an anderen Gewalttätigkeiten, sowie zur Bezahlung der Entschädigung um etwa 15 Tage zu verlängern. Dabei versicherte der Geschäftsträger, seine Regierung sei fest entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit die Forderungen erfüllt würden. Der Minister erinnerte den Geschäftsträger daran, daß die russische Regierung schon mehrfach darauf hingewiesen habe, daß es auf russischer Seite unvermeidlich sei, Maßnahmen gegen die Kommoden zu ergreifen, falls die Wägen nicht aufgehört. Selbstverständlich würden die Art dieser Maßnahmen die Mittel und die näheren Umstände ihrer Ausführung in volstem Umfang an Ort und Stelle festgesetzt, wie auch die gegenwärtigen Forderungen entprechend den örtlichen Verhältnissen von der kaukasischen Behörde gestellt worden seien. Demnach erklärte der Minister des Auswärtigen dem persischen Geschäftsträger, er werde in Betracht des Gesuchs und der Versicherungen der persischen Regierung das Gesuch an den Statthalter des Kaukasus weitergeben.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.)

Wahlannahme einer Eisenbahnreform. \* Berlin, 22. Mai. Aus Stuttgart wird berichtet: Die Polizei beschlagnahmte eine illustrierte Broschüre mit dem Titel 'Der Eisenbahnstand oder das Geheimnis des Galgensteins'.

Zur Reichsfinanzreform.

\* Berlin, 22. Mai. Nach Pfingsten soll eine Besprechung zwischen einzelnen Parteiführern und Vertrauensmännern der Regierung hier stattfinden, wobei über die Steuerreformpläne beraten werden soll. Reichsminister Fürst Bismarck soll, wie verlautet, beabsichtigen, seine Steuerprojekte noch vor den Sommerferien der öffentlichen Diskussion zu unterbreiten.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau's.

Zur bevorstehenden Royalen Monarchenbesuchung.

\* London, 22. Mai. Mit Bezug auf das Programm der Reise des englischen Königspaars und der Prinzessin Victoria nach Rußland wird offiziell bekannt gegeben, daß der Monarch am 5. Juni in Port Victoria an Bord der Königsyacht gehen werde, welche am 6. Juni morgens in See sticht. Das Eintreffen in Reval erfolgt am Dienstag und die Rückfahrt nach England wird am Donnerstag früh angetreten. Ueber das Programm während des Aufenthaltes in Reval geben die Meldungen der einzelnen Blätter auseinander. Während einige Petersburger Korrespondenzen zu melden wissen, daß ein Besuch in Peterhof vorgesehen sei, melden andere, daß die beiden Herrscherpaare Reval nicht verlassen werden.

Die 'Times' läßt sich aus Petersburg melden, daß die Kaiserinacht 'Standard' in größter Eile fertig gestellt werde, weil sich die kaiserliche Familie am 9. Mai (a. St.) an Bord derselben begeben werde, um nach Reval zu reisen. Die Ostflotte unter Admiral Essen sei für die Tage nach Reval kommandiert. Das Programm enthalte u. a. eine Flottenrevue; ferner werde auch ein großer Empfang, wie während des kaiserlichen Aufenthaltes im August i. J. 1902 stattfinden. Daß die Kaiserinacht von Rußland diese Zusammenkunft herbeigeführt habe, sei unrichtig; der Plan sei vielmehr vom König Eduard selbst ausgegangen, der den Wunsch geäußert habe, den Besuch des russischen Kaiserpaars zu erwiedern. Die bezügl. Vorerhandlungen schwebten schon seit einigen Monaten, wurden aber mit Rücksicht auf die Gefahren, denen das Royalpaar in Rußland ausgesetzt ist, streng geheim gehalten.

Im liberalen Lager nehmen die Bestimmungen über die bevorstehende Royalen Monarchenbesuchung immer mehr zu und wird ihren Ausdruck auch in einer Interpellation finden, welche der Abg. Hof-Cradi am nächsten Montag dem Ministerpräsidenten zu unterbreiten gedenkt. Er wird in dieser Interpellation auch auf die Zustände in Rußland und insbesondere auf die Verhaftung und Aburteilung von ehemaligen Dumamitgliedern hinweisen und anfragen, was die Regierung getan habe, um solche Staatsbesuche zu verhindern.

Volkswirtschaft.

Die A.-G. Kollmar u. Jordan, Uhrenfabrik in Pforzheim erzielte im verfloßenen Jahre einen Reingewinn von 225 625 Mark. Zur Veranschaulichung gelangte im Vorjahre 15 Prozent Dividende.

Karlshauer Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vermeldet allgemeine Versicherungs-Anzahl. Diese durch ihre Leistungsfähigkeit bereits bekannt große Gegenseitigkeit hat auch im obgelaufenen Geschäftsjahre wieder sehr günstige, gegenüber dem Vorjahre gesteigerte geschäftliche Resultate erzielt, obwohl das Jahr 1907 infolge des Rückgangs in der allgemeinen geschäftlichen Konjunktur und infolge der außerordentlichen Geldknappheit im Zusammenhang mit der andauernden Deutung momentan in seiner zweiten Hälfte der Entwicklung der Lebensversicherungsgeschäfte fast im allgemeinen weniger günstig war als das Jahr 1906. Es sind 10 082 Anträge über mehr als 55 Millionen Mark Versicherungssumme erlegt und 8097 Anträge über beinahe 47 Millionen Mark angenommen worden. Der Versicherungsbestand ist nach Abzug aller Abgänge am 30. Juni 1907 auf 4 975 Versicherungen und um mehr als 30 Millionen Mark gewachsen und hat sich auf Ende des Geschäftsjahres 1907 auf 137 208 Versicherungen über 616 Millionen Mark gestellt. Neuzugang und Reingewinn, von denen ersterer um mehr als 4 1/2 Millionen Mark, letzterer um mehr als 2 1/2 Millionen Mark gegen das Vorjahr gestiegen sind, waren also trotz der oben angeführten Hemmnisse im Jahre 1907 höher als je zuvor. Auch das finanzielle Ergebnis war durchaus befriedigend, obwohl infolge des außerordentlichen Rückgangs der Kurse der Staats- und Kommunalanleihe größere buchmäßige Abschreibungen auf den Effektenbestand vorgenommen werden mußten. Die Jahreserträge betrug 80 1/2 Millionen Mark. Die Verwaltungskosten waren trotz der erheblichen Steigerung des Reingewinns sehr gering, wie überhaupt die Kosten für den am billigsten verwalteten Gesellschaften geblieben. Das Gesamtvermögen der Anstalt erreichte am Jahresabschluss 224 Mill. Mark und war gegen das Vorjahr um mehr als 10 Mill. Mark gewachsen. Unter den Aktiva bilden Hypotheken und Ausleihungen an Gemeinden den Hauptposten (82 1/2 Prozent der Gesamtsumme); an Wertpapieren (fast ausschließlich Staats- und Kommunalanleihe), die bis zu einem gewissen Betrage im Interesse der besten Liquidität einer Lebensversicherungsgesellschaft erforderlich sind, enthalten die Aktiva der Anstalt rund 9 Mill. Mark. Der jährliche Verlauf der Überschüsse ergab einen Überschussgewinn von mehr als 2 1/2 Millionen Mark. Der Jahresüberschuss in der Lebensversicherung betrug 6,2 Millionen Mark und soll nach Dotierung der allgemeinen Reserve und des Beamtenpensionsfonds ganz mit 5 844 048 M. der Gemeinnützigkeit der Todesfallversicherer überwiesen werden, die dadurch auf nahezu 29 1/2 Millionen Mark anwächst. Die im Jahre 1907 für die Lebensversicherung auszuspendende Dividende wird wieder wie seit Jahren 3 Prozent des dividendenberechtigten Todeskapitals betragen.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (18. 19. 20. 21. 22. 23.), Bemerkungen. Rows include stations like Ronsau, Waldshut, Mühlingen, Lauerburg, Marx, Gernsheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Adis, Albrort, Mannheim, and Seibronn.

\*) Mittelw. Beob. + 8° C. Witterungsbericht des Monats im 23. Mai, morgens 7 Uhr, 16° C. (Mittagszeit von der Schwärm- u. Regenzeit von Leipzig 6 Sänge)

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Hemilton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Alh. Schönbauer; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Kysel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kirker. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Schwetinger Spargel-Saison 79863 Hotel Hassler Haus Ersten Ranges, herrlicher Garten mit gedeckter Terrasse, grössere und kleinere Gesellschaftsräume. NB. Morgen Sonntag Bach-Forellen zum Diner. Autogarage. Telef. Nr. 27. Stallung.

Lindenfels Hotel Odenwald Parlo des Odenwalds. Pension M. 4.50 bis 5.—. Dir. A. Vogel.



Verloren

Verloren... 27. Mai...

Unterricht

Franciaisch... Spanisch...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Englisch Lessons

Specialty... Commercial Correspondence...

Küchenmöbel

Ablaufbretter, Bügelbretter, Waschwangen

Kochgeschirre

Emalle, Rein Nickel, Aluminium

Gas-Herde

Stehleitern, Teppichkehr-Maschinen, Parketbürsten

Eisschränke

Spargelkocher, Spargelplatten, Spargelheber

Fliegenschränke

Eierschränke, Flaschenschränke, Putzschränke

Waschgarnituren

Sturzflaschen, Leuchter, Toilettegarnituren

Gas- u. Elektr. Kronen

Ampeln, Zuglampen, Stehlampen

Ess-Service

Bestecke, Huilliers, Obstservice

Glas-Service

Bowlen, Eisservice, Saftkannen

Gartenmöbel

Gliesskannen, Gartenleuchter, Blumentöpfe, Vogelkäfige

Ph. Weickel Söhne Geschäftsverlegung nach C I, 3.

Nebenstehend der Grundriss unserer neuen Geschäftsräume in C I, 3 235 qm

Im Kaufhaus hatten wir früher ca. 92 qm



Wapp. Montag

beginnen wieder neue Kurse



Herrn und Damen

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Handwriting

Vornehm

Wird ein jartes, reines Gesicht...

Stedenpferd

Stedenpferd...

Stedenpferd

Stedenpferd...

Stedenpferd

Stedenpferd...

Stedenpferd

Stedenpferd...

Stedenpferd

Stedenpferd...

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heisswasserapparate

Grösste u. bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen

Joh. Vaillant Remscheid.



Fabriklager Q 6, 10b. Fernsprecher Nr. 2423. Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Fr. Wettig, Mannheim.

U 4, 20. Telephon 1739. U 4, 20.

Entstaubung von staatlichen u. städtischen Gebäuden, Privat-Häusern, Hotels, Krankenhäusern, Sanatorien, Theater, Geschäfts-Räumen und Wohnungen etc. mittelst Saugluft.

Lieferung kompletter, stationärer und transportabler Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

Wahr. 3... 22582

2. Hypothek

auf prima... 22582

M. 6-7000

IL. 200... 22582

Ankauf

Ein gut erhaltenes kleines Boot

mit 12 Riemern zu kaufen gesucht...

Decimallwage... 22582

Ankauf von Kupfen und Metallen...

Zahlte hohe Preise für Pfandscheine...

Alte Säcke... 22582

Ein Kampfpapier mit Garantie...

Getragene Kleider... 22582

Achtung!... 22582

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider...

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582

Verkauf... 22582









### Buntes Feuilleton.

— Maria Edwards Liebesbriefe. Man schreibt der „Zof.“ aus London: Das mysteriöse Verschwinden einiger Liebesbriefe König Edwards erregt hier allgemeines Aufsehen. Als Prinz von Wales hat er sich bekanntlich ein sehr gewandtes Don Juan, der in den verschiedensten Sprachen ebenso fließend wie jetzt auf die niederländischen Plätzen der europäischen Diplomatie. Inzwischen ist, daß er ein eifriger Briefschreiber war — was man von ihm nicht behaupten kann — und die Wilkes Damours Briefe, die er geschrieben hat, sind in die Hände eines gewissen Dokumenten, 7 Briefe und einige Wilkes, in die Hände eines gewissen Dokumenten, dessen Erben wenig Recht zu haben scheint und die hinteren Schreibe in einer Auktion vor den Augen der Menge zu profanieren gedächten. Naturgemäß machte sich die Menge sehr für ein großes Interesse geltend und war nicht leicht zu bewegen, eines dieser Briefe für sich zu erwerben, wollte man sich die Briefe sehen. Der Saal, in dem die Objekte ausgestellt waren, war natürlich täglich zum Gedränge voll. Die Briefe selbst sind meist in französischer Sprache gehalten und teils an bekannte Frauen der Pariser Gesellschaft jener Zeit, teils an berühmte Schöneheiten der Bühne und des Ballets gerichtet. Die Briefe, die eines künftigen Stiles nicht entbehren, ist jedoch von gewissen Sentimentalitäten und überhöflichen Phrasen nicht frei, was dem gewöhnlichen Leser nicht gefällt, da man selten derartige Wendungen in den Briefen eines raffinierten Lebemanns antrifft. So ist zum Beispiel der Inhalt ist auch das Aussehen dieser Briefe. Das Papier ist aus dem besten französischen Papier, die Adressen sind in der Regel auf der rechten Seite abgedruckt und in der Regel ist die Adresse in der linken Seite abgedruckt. Die Briefe sind in der Regel in der linken Seite abgedruckt und in der Regel ist die Adresse in der linken Seite abgedruckt. Die Briefe sind in der Regel in der linken Seite abgedruckt und in der Regel ist die Adresse in der linken Seite abgedruckt.

— Der neue Sonnenschirm. Die Sonne mag sich bereits so heiß und blendend herab, daß der ganze Reim unserer Schönen des Schutzes bedarf; der neue Sonnenschirm tritt in Aktion. Dieser neue Sonnenschirm hat in seiner zierlich leichten Form etwas Japanisches. Er ist ganz flach und nur so wird es ihm möglich, noch ein leicht geschwungenes Dach über das unbedeutende Gebilde des hohen Sommerhutes zu breiten, denn ein sehr gewöhnlicher Schirm würde über den neuen Hülen zu unförmig anstehen. Man verwendet viel Taffet zum Bezug des zierlichen Schirms, einfarbigen Taffet und auch Taffet in mannigfaltigen Farben gemischt mit Ornamenten in japanischem Stil. Die Stäbe werden aus mit Silber belegtem Aluminium. Solch einen einfachen Sonnenschirm trägt man zum Promenadieren; für die eleganten Toiletten ist ein Sonnenschirm vorzuziehen, der die feine Eleganz einer Soleniermispel überträgt, der sich in seinen Farben dem Kolorit des Kleides anschließt und dessen Griff in einem großen kristallinen Apfel besteht, über und über mit edlen Steinen besetzt. Die elegante Dame bedarf zu einer ganzen Gala von Sonnenschirmen von einfachen bis zum hochdekorativen Feinschirm für besondere Zwecke. Die Wiederkehr des ganz kleinen Sonnenschirmes, wie ihn unsere Großmütter zu Meise und Wapothat trugen, ist zwar propheetisch worden, aber bisher noch nicht eingetroffen. Nur im Wagen sieht man bei einer besonders ertragreichen Dame die und da sich einen winzigen Schirm, der recht wunderbar über dem ungeheuren Hut balanciert und fast vor ihm zu verschwinden scheint. Der neue Sonnenschirm mit seiner eleganten schlichten Form ist zierlich, aber nicht allzu klein.

— Die weißen Mäule von Kassel. Von Amerika kommt die Kunde, daß dort die Mode eleganter Damen, weiße Mäule als Schopf- und Lieblingstiere zu halten, auf ihrem Höhepunkt steht. In Deutschland lacht man vielleicht über die „verrückte Idee“, mit der die Welt durch die Schauspielerin Parvies Broadhurst bebildet wurde, und ist der Meinung, daß amerikanisches Laun noch aufgebracht werden könne, und doch ist auch diese „neuerliche“ Mode „schon dagewesen“, sogar bei uns in Deutschland. Wo vor hundert Jahren das tolle Leben am westfälischen Hofe zu Kassel unter König „Ludwig“ begann, kamen Scharen von leidlichen Schauspielerinnen und Kurtsönen nach Kassel, um dort ihr Glück zu machen. Mit sich führten sie u. a. ihre Lieblingstiere, kleine weiße Mäule, die sie in zierlichen Leinwand- oder Glasbüchsen hielten. Mit diesen neuen Kolonisten, so schreibt ein Schriftsteller jener Zeit, „holten die Franzosen halb Kassel besetzt und vertrieben. Auch diese Spielerei fand, wie so manche französische anderer Art schon in früheren Zeiten, Rückgang bei den Deutschen.“ Mit den Franzosen verschwanden allerdings auch die weißen Mäule wieder aus Kassel.

— Eine wahre Spatzschichte. Ein Offizier, der bei mir in Quartier lag, erzählte mir — so schreibt ein Leser der „Zof.“

— folgendes merkwürdige Kanovererlebnis: Für den Abend eines Kanoverabends war ich mit einigen Kameraden in das Herrenhaus eines Gutbesizers zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Weil ich von meinem Kameraden aus einem ziemlich weiten Weg hatte, legte ich ihn zu Pferde an. Bei einer guten Tafel, einem vorzüglichen Tropfen, tadelloser Zigarre und angelegter Unterhaltung flogen die Stunden nur so dahin. Am Witternachts nahen wir, weil in aller Fröhe die militärischen Übungen ihren Fortgang nehmen sollten, von unsern Liebeswürdigen Wirten, so bedauerlich es auch war, Abschied nehmen. Untermwegs bog ein Kamerad nach dem andern ab, um in seinen Quartierort zu gelangen, bis ich zuletzt meinen Weg allein fortsetzen mußte. Es war eine dunkle, schwüle Sommernacht, und als nun gar ein Gewitter heraufzog und ich durch einen Wald reiten mußte, war es bald so finstern, daß ich die Hand vor Augen nicht sehen konnte. Um die Richtung nicht zu verlieren, ließ ich dem Hosi die Zügel und vertraute mich seinem sicheren Instinkt an. Inzwischen war das Gewitter näher gekommen, der Donner ließ sich vernehmen, einzelne Regentropfen fielen und die Wolken gaben den Weg, der sonst in undurchdringlichem Dunkel vor uns lag. Plötzlich machte der Gaul Halt, heftig schauend und schreitend stand er wie festgemauert und war durchaus nicht von der Stelle zu bringen. Schon wollte ich absteigen, um bei einem angewehten Streichholz die Gasse zu unteruchen, als wiederum ein wilder Schrei laghell erklang. Und, was meinen Sie wohl, was ich unmittelbar vor dem Tiere erblickte? Über den Weg stand ein Satz in Lebensgröße! Ich bin jetzt nicht obertäubelt, aber bei diesem unheimlichen Anblick in dieser Stunde und bei der tabernakelartigen Finsternis, die allwärts wieder herrschte, war mir doch etwas unheimlich gemutet geworden, und dies Gefühl steigerte sich noch ganz beträchtlich, als ich bei einem neuen Wagnis bemerkte, wie der Kopf des Satzes sich hob und eine menschliche Gestalt darunter sichtbar wurde. Das Geräusch, welches dabei laut wurde, bestätigte die Höhenrechnung, die ich mit den Augen gemacht hatte. Sie können sich vorstellen, was ich für eine Entsetzt bekam und meine Haare hätten sich buchstäblich gestäubt, wenn sie nicht schon vorhergehenden wie sie waren, von Natur diese Stellung gehabt hätten. Allein ein königlich preussischer Offizier darf sich nicht so leicht von einem Geheiß um Witternachts ins Hochschorn jagen lassen, um so zündete ich denn schnell ein Streichholz an, um dem Spuk mutig ins Antlitz zu leuchten und dem Geheiß auf den Hals zu rücken. Die Lösung des Rätsels erfolgte denn auch auf der Stelle. Sie war so komisch und erheitend, daß ich mich hätte fröhlich und schief lachen mögen. Es verhielt sich nämlich so: Ein biederer Tischlermeister der Gegend hatte den Auftrag bekommen, zum nächsten Morgen nach einem Kadavert eine Sarg zu liefern. Er war spät mit der Arbeit fertig geworden und entschloß sich noch in der Nacht, den Sarg auf einer Karte hinüberzubringen. Gedacht, getan. Inzwischen war, wie wir wissen, ein Gewitter heraufgezogen und als es anfang zu regnen, hatte sich der gute Meister, um nicht naß zu werden, in den Sarg gelagert und war, weil er müde war, bald eingeschlafen. Durch das Getrappel meines Pferdes nach geworden, hatte er sich wieder erhoben und war nun aus feiner Feils nicht wenig verwundert und belustigt über die Situation, in der ich mich befand hatte. Lachend schied er von mir und... Sie sehen also wieder einmal: Man muß den Dingen nur auf den Grund gehen. Ramstein „Spuk“ liegt so ein — stiftiger Tischlermeister zugrunde!

## Strohöhute

in allen Neuheiten auch Panama bis zu 18 Mk.  
empfehlen billigst 79498  
**J. Grether, N 1, Bog. 61.**

**WEIT UNTER PREIS!**

Gelegenheits-Angebot in Linoleum

**Linoleum-Teppiche**

bedruckt:	150 : 200 cm	200 : 250 cm	200 : 300 cm
in aparten Mustern	<b>5<sup>00</sup></b> Mk.	<b>8<sup>00</sup></b> Mk.	<b>9<sup>50</sup></b> Mk.

**Inlaid-Teppiche** 200 : 275 cm rot, blau, grün, Ton in Ton **11<sup>00</sup>** Mk. mehrfarbig **18<sup>00</sup>** Mk.

**Linoleum-Stückware, uni, Granit, Inlaid**

Rabatt **25%** Rabatt

**A. Sexauer Nachf. Georg Spohn D 2, 6 Planken** Inhaber:

**Garten- u. Balkon-**  
Eisen- Möbel grösstes  
Holz- Möbel Lager

**Patent-Rollschutzwände**  
**Eis-Schränke**  
mit Zink-, Sillkat- und Glasbekleidung  
**Fliegenschranke**  
**Eismaschinen etc.**  
allerneueste Patent-Spar-Gasherde  
Rasen-Mähmaschinen und Scheeren etc. 79483

**G 2, 5, B. Buxbaum, am Marktplatz.**

**ADLER**

Das beste Fahrrad!  
„Wunderbar“ leichter Lauf.  
Viele höchste Auszeichnungen.

Die feinste Marke!  
„Grösste“ Verbreitung,  
Staatsmedaillen etc.

Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.  
Alleinvertrieder der Adler-, Opel-, Allright- und Ohello-Räder.

Letztore von Mk. **90.** ab.

**P. & H. Edelmann, D 4, 2.**

**Visiten-**  
**Karten**

in sauberster Ausführung  
liest prompt und billig

**Dr. H. Haas'sche**  
**Buchdruckerei**  
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2

**Liebhhaber-Photographen**

decken ihren Bedarf am billigsten und besten in dem

**Ersten Spezialgeschäft** 28768

**Heinrich Kloos, C 2, 15** verlängerte Kunststrasse  
Tel. 1234 u. a. Alleinverkauf der Lumenplatten, -Papiere, -Postkarten etc. Tel. 1234

Telephon 1895, **Wilh. Dönig \* P 7, 15** 68118 Heilolbergerstr.  
Grosse Auswahl **Möbel-Geschäft • Braut-Ausstattungen** in allen Billigste Preise.  
Gediegene Arbeit **Einfache, solide Möbel in grosser Auswahl zu bill. Preisen.** in allen Preislagen Franko Listerung.

**Kristall-Eis**

Wir empfehlen für die kommenden Sommermonate unser diesjährig geerntetes Kerneis; auch Listerungen vom kleinsten bis grössten Quantum für Privathaushaltungen wie Geschäftskonsumenten zu zivilen Preisen bei pünktlicher Belieferung. 78764

**Mannheim Q 7, 8** **Pfälz. Eiswerke** **Ludwigshafen**  
Telefon 478. vorm. H. Günther. Telefon 408.

# KANDER

G. m. b. H. } T 1, 1  
 Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz.

# Billige - Tage!

## Blusen

Prüfen Sie bitte Qualitäten und Preise.

Solange Vorrat!

<b>Wasch-Blusen</b> <b>Bluse</b> <b>95</b> aus Zephir oder Chemisen-Kattun Stück Pfg.	<b>Batist-Blusen</b> weiss <b>Bluse</b> <b>1 10</b> aus weissem Batist und Spitzen-Einsatz Stück Mk.	<b>Musselin-Blusen</b> <b>Bluse</b> <b>2 95</b> aus Musseline- und Spitzen-Besatz Stück Mk.	<b>Alpacca-Blusen</b> <b>Bluse</b> <b>4 95</b> aus hellfarbigem Alpaca mit Spitzen- und Knopf-Garnitur Stück Mk.
<b>Bluse</b> <b>1 25</b> aus Zephir oder Baumwoll-Musseline, nette Verarbeitung Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>1 75</b> aus merc. Seidenbatist und Spitzengarnitur Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>4 45</b> aus reiner Wolle, Musseline- und Spitzen-Besatz Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>6 95</b> aus gutem Alpaca und vorzüglicher Verarbeitung Stück Mk.
<b>Bluse</b> <b>1 65</b> aus gutem Kleider Waschstoff oder Musseline mit Spitzen-Einsätze Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>2 10</b> aus feinem Seidenbatist und Spitzen-Einsatz Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>5 50</b> aus reiner Wolle, Musseline, Bordüre und Spitzen-Besatz Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>7 95</b> aus weisser reiner Seide, Japon-Durchbruch und Spitzen-Garnitur Stück Mk.
<b>Bluse</b> <b>2 95</b> aus Mousseline mit eleg. Bordürenverarbeitung und Spitzen-Einsätze Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>2 65</b> aus weissem Seiden-Batist und reichhaltiger Spitzen-Garnitur Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>12 50</b> aus gutem Wollbatist reine Wolle mit Spitze-Einsätzen reichlich garniert und Tüll-Armel Stück Mk.	<b>Bluse</b> <b>4 95</b> aus weissem Seiden-Batist mit imit. Klöppel-Garnitur Stück Mk.

## Ein Restposten Seiden-Blusen

in schwarz, weiss und gemusterten Stoffen, darunter Blusen früherer Preis fast das Doppelte, zum Ausschauen Stück

Serie I	Serie II
<b>6 95</b> Mk.	<b>9 75</b> Mk.

## Rein Leinen Handklöppel-Spitzen u. Einsätze

imitation, 7 cm. breit

## Tüll- u. Spachtel-Spitzen u. Einstätze

verschiedene Breiten

sonstiger Preis bis 75 Pfg. zum Ausschauen

**20** Pfg. Meter  
**38** Pfg.

Weiteres finden Sie in unseren Spezialfenstern.

**Zu verkaufen.**  
**Hochrentables feines Wohnhaus**  
 in vornehmster Lage Rannheims (Stiefenpromenade) sofort billig zu verkaufen. Best. Offerten unter Nr. 79876 an die Expedition des Bl. - Vermittler verboten.

**M** iter gut erhaltenes Bandholz, Sparten, Bretter, Latzen, Föhren Masten, Bruchsteine, Quader, Fenstergewände, Steintruppen, Holztreppen, Fenster aller Größen und Pfostensteine billig abgegeben. Näheres bei 78806

**Heh. Graeff I,**  
 Dalbergstraße 13 und Lagerplatz.

**Per 1. Juli**  
 14 Verkäufer, 12. Brauerei,  
 3 Kommissär für Büro u. Lager,  
 3 Kontoristen,  
 3 Expedienten,  
 4 Lageristen, 2 Schreiber,  
 3 Buchhalterinnen,  
 3 Kontoristinnen,  
 3 Magazinier, 11/2000 Stk.,  
 4 Korrespondenten,  
 4 Maschinenführerinnen.  
**Bureau-Verband „Reform“**  
 30 Stellen des In- u. Auslandes,  
 daher schnelle Migration.  
 Näheres Institut d. Bl. am Platz,  
 Nr. 7, 13, port. 1272

**Anfenerholz**  
 30 cm Stängel (mittlere Preise) sowie alle anderen Baumholzsorten liefert  
**Wth. Ulrich**  
 Metzger, Holz- u. Spaltbetriebe  
 Hoffsch, Schwermühl.

**Stellen finden.**  
**Büchlein** aus guter Familie als  
 Lehrling u. Vertauschungs-  
 gegen 4. monatlich Lohn.  
 Offert. unter Nr. 2212 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**Tücht. Expedient**  
 mit Vorkenntnissen und Vertiefung  
 von Wagners und Städtgen  
 vertraut, per sofort oder 1.  
 Juli gesucht.  
 Offerten unter Chiffre L. K.  
 Nr. 2127 an die Expedition  
 dieses Blattes.

**Wir suchen für unsere Kommerzialstelle**  
**eine tüchtige, umsichtige und energische Frau**  
 welche die Aufsicht über eine große Anzahl Frauen und Mädchen  
 führen kann, unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Allen-  
 fällige Briefe mit gutem Zeugnis demnach event. Lebensstellung,  
 Familienverhältnisse wollen ihr Angebot schriftlich unter Befangung  
 ihrer Verschwiegenheit einreichen.

**M. Baffermann & Cie., Schwehingen.**  
**Vertrauensposten!**  
 Erste Besoldung für einen  
 einen strebsamen intelligenten  
 Mann zum Einhalten von Kon-  
 fuzien und Erziehung von  
 Kindern etc., insam. Kennt-  
 nisse nicht erforderlich.  
 Bewerbskarte annehmen nach  
 Einsichtnahme des Besoldungs-  
 nachschreibens. Übernahmestell-  
 le zu beenden, muss vorher verbes-  
 serte sein, und Befähigung  
 besitzen. Offert. von 1. August  
 Posten mit 1. Juli des Jahres u. der  
 begeherten Gehalts annehmen unter  
 Nr. 2125 an die Exped. des Bl.

**Für die Expedition eines**  
**Hauswirtschafters wird ein ge-**  
**wandter**  
**junger Mann**  
 mit guter Handschrift mögl.  
 per sofort gesucht.  
 Offerten unter Chiffre L.  
 Nr. 2125 an die Expedition  
 dieses Blattes.

**Tüchtig. jung. Kontmann**  
 mit guter Handschrift von großer  
 Genauigkeit als Kontist p. 1. Juli  
 u. August. Muster-Genotyp  
 und Maschinenführer, demnach.  
 Bei zufriedenstellenden Leistungen  
 Lebensstellung. Off. nach Lebens-  
 stellungsendung u. Gehaltsbescheid.  
 Unt. 2116 a. d. Exped. d. Bl.

**Lehrlingsgesuche**  
**Lehrling.**  
 Junger Mann aus guter Familie  
 mit Zeichentalent, kann die  
 Photographie erlernen. 2112  
 G. Thumann-Ritter, P. 12

**Mietgesuche.**  
**Lagerplatz**  
 600-800 qm  
 mit Bahnanschluß  
 möglichkeit mit großem  
 Schuppen zu mieten  
 gesucht. Offert. sub  
 L. R. 61142 an die Ex-  
 pedition des Blattes.

**Magazine.**  
**A 3, 7a** für einige Wochen-  
 wagen zu vermieten. 22011

**J 2, 4** Werkst. od. Magazin,  
 2 u. 3 St., evtl. mit  
 elektr. Anschluß auf 1. Mai  
 zu vermieten. 60804

**U 4, 19** 2 St., beide Werk-  
 st. od. Magazin mit od. ohne  
 elektr. Anschluß auf 1. Mai  
 zu vermieten. 60805

**Wagen** Nr. 11  
 eine Werkstätte mit festem  
 Tisch zu vermieten. 60806

**Wohnung** Nr. 6  
 (am Hauptbahnhof)  
 3 St., 2 Zimmer, ca. 250 qm  
 Boden, ein Hofplatz, Tisch-  
 ler- u. Klempner-Richtiger,  
 aber ein Büro u. Lagerraum für  
 Handel u. Geschäft, geeignet,  
 per 1. Juli zu vermieten. 61121  
 Schenk, Gg. Ruder, Pl. 121

**Zu vermieten.**  
**Zu vermieten.**  
 Das frühere Anwesen der Firma Abentheuer &  
 Mayer auf der Rheinau ca. 13000 qm ist als Park-  
 oder Lager-Terrain ganz oder geteilt zu vermieten oder  
 eventl. zu verkaufen. Das Terrain liegt vis-à-vis dem  
 Bahnhof Rannheim.  
 Best. Anfragen sind zu richten an H. Wenzel, Nr.  
 L. 13, 19, Rannheim.

**Kunststrasse, 0 2, 9,** beste  
**großer Laden, 90 qm**  
 zu vermieten. Näheres O. 4, B. 4, Stad.

**B 6, 26/27** ein Stadtpark  
 Wohnung mit 12 Zimmern und  
 Parkhof Zentralheizung p. sofort  
 oder später zu vermieten.

**L 3, 3**  
 zwei große schöne Wohnungen  
 mit je 9 Zimmern und Parkhof  
 per sofort oder später zu vermieten.  
 Näheres unter Nr. 2, 20, Stad.

**Friedrichsplatz 10**  
 (am Hauptbahnhof) Wohnung mit  
 4 Zimmern, Küche, Bad, Zentral-  
 heizung, per sofort zu vermieten.  
 Näheres unter Nr. 2, 20, Stad.

**Zu den Neubauten des**  
**Sparr- und Bau-Vereins**  
 Rannheim, am Hauptbahnhof  
 Liegenschaft, sind noch einige sehr  
 schöne Wohnungen von 3 u. 4  
 Zimmern mit Bad, Wasser- u.  
 Zentralheizung zu mieten. Preis  
 per sofort. Näheres bei Schenk-  
 Schenk, Gg. Ruder, Pl. 121.

**Neubau** Nr. 11  
 3 St., 2 Zimmer, ca. 250 qm  
 Boden, ein Hofplatz, Tisch-  
 ler- u. Klempner-Richtiger,  
 aber ein Büro u. Lagerraum für  
 Handel u. Geschäft, geeignet,  
 per 1. Juli zu vermieten. 61121  
 Schenk, Gg. Ruder, Pl. 121

**Schöne, geräum. Wohnung**  
 4 Zimmer, Küche, Bad, Wasser-  
 u. Zentralheizung, per 1. Juli 1908 zu vermieten. 61122  
 Schenk, Gg. Ruder, Pl. 121